

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Sester.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco verlesen.  
 Annoncenaufräge, Entbennen entz. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Das Papstjubiläum.

Oedenburg, 3. März.

Heute vollendet der Heilige Vater Leo XIII. sein 92. Lebensjahr. Vor wenigen Tagen feierte die gesammte katholische Welt das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum seines segensvollen Pontifikates. Auf den Höhepunkt der Festlichkeiten hob sich natürlich Rom empor, wo fortwährend noch Deputationen aus allen Theilen der zivilisirten Welt eintreffen, um dem jubilirenden Papste zu huldigen; fast sämtliche Souveraine ließen sich bei der Gratulationscour durch besondere Abgesandte vertreten oder durch ihre beim Vatikan bevollmächtigten Diplomaten ihre Glückwünsche dem Heiligen Vater überbringen. Eine wahre Hochfluth werthvoller Geschenke strömte aus Nah und Fern in die päpstliche Residenz und die Goldquelle der Paktalos ergoß sich in die Kassen des Vatikans. Niemand neidet dem greisen Oberhaupt der katholischen Christenheit diesen Tribut schuldiger Ehrfurcht und Liebe, denn niemals noch hat ein Papst den großen, mächtigen, geistigen Strömungen seiner Zeit, so viel Theilnahme und verständnißvolle Empfänglichkeit, zugleich aber mit der friedlichsten Tendenz aller seiner Verfügungen, entgegengebracht, wie Papst Leo XIII.

Unter den greisen Männern, die je

die Schlüsselgewalt des heiligen Petrus in Händen hatten, ist er der greiseste, aber ungebeugt ist seine geistige Kraft, ungetrübt sein weitreichender, die gesammte katholische Welt umfassender, hellleuchtender Blick.

Durch ein Vierteljahrhundert waltet Papst Leo seines heiligen Amtes, eine stattliche Reihe von Jahren rastloser Arbeitszeit und steten Sinnes für das Heil, für den Glanz und die Macht der Kirche. Graf Joachim Pecci hat unter schwierigen, verworrenen Verhältnissen die Regierung übernommen. Der uralte Kampf um die Grenzen geistlicher und weltlicher Gesetzgebung hatte eben wieder seine schroffsten Formen in Deutschland angenommen. In Frankreich, Belgien, Rußland gab es Konflikte die herbe Art Pius IX. hatte die diplomatischen Beziehungen und den Einfluß der Kurie eingeschränkt, ihre Weltstellung zu einer isolirten gemacht. Den jüngsten politischen und kulturellen Entwicklungen schien das Papstthum völlig fremd und ablehnend gegenüberzustehen. Welche Wandlung haben die Dinge seither genommen! Der Kirchenfürst, dem das Konklave von 1878 die Tiara aufs Haupt gesetzt, hat sich als ein Diplomat allerersten Ranges, als einer der gründlichsten, weitblickendsten Kenner der Weltpolitik erwiesen. Früh schon war Graf Pecci zum geistlichen Berufe bestimmt, im

Jesuitenkollegium Roms wird er als einer der besten Schüler gerühmt, man rühmt die fromme Reinheit seiner Seele, den erhabenen Schwung seiner Gedanken. Der junge Priester wird bald in die Verwaltung gezogen, im Kirchenstaat, dann im auswärtigen Dienst.

Die Erfahrungen, die er als Brüsseler Nuntius gesammelt, hat das spätere Oberhaupt der Kirche vortrefflich verwertet. Die glänzenden Erfolge seiner Politik, die rasche Umgestaltung der politischen Situation hängen keineswegs mit einem prinzipiellen Umschwung der päpstlichen Politik zusammen. Keinen der Ansprüche, die der heilige Stuhl unter Pius IX. vertreten, hat etwa sein Nachfolger fallen lassen, politisch wie dogmatisch ist es Leo XIII. gelungen, dem Vatikan widerum eine großartige Machtstellung zu erobern.

Außerdem ist der Heilige Vater ein Schönegeist auf der höchsten Stufe intellektueller Bedeutung. Er fügt im Lateinischen kunstvoll die Worte zu schwunghaften Versen zusammen und die italienische Literatur verehrt in ihm den hochherzigsten und munifizentesten Mäcen.

Als Gelehrter hat er sich namentlich auf die archäologischen Wissenschaften verlegt und ist der großmüthigste Förderer aller einschlägigen Forschungen.

## Mira.

Roman  
 von H. von Schreibershausen.

(Fortsetzung.)

Sie erlaubte sich, ihn mit der Hand zurückzuhalten. „Mais — Madame la comtesse n'est plus ici, elle est partie.“

Saldow sah die Redende starr an und ein grauer Schatten legte sich über sein Gesicht. „Nicht mehr hier?“ wiederholte er.

„Nein. Die Frau Gräfin hatte durchaus schnell abreisen wollen. Es hatte der Frau Mama sehr leid gethan, wie sie selbst gesagt, aber junge Damen haben ja wohl Launen und Frau Gräfin sehnte sich nach Vergnügungen nach Zerstreuung. Sie war zum Glück nicht krank, wie so Viele hier und da war es ihr am Ende nicht zu verdenken.“

„Wohin sind die Damen nur für ein oder zwei Tage weg und kommen bald wieder?“

„D nein, leider nicht; sie haben die Jungfer und alles Gepäck mitgenommen, nichts dageslassen — Nein, auch keinen Brief für den Herrn Gemahl. Frau Gräfin habe zweifellos sein Kommen nicht geahnt, sonst hätte sie ihn gewiß in Genua erwartet, denn sie seien nach Florenz gereist.“

„Und wann?“

„Erit gestern Mittag.“

Sie hatte also seinen Brief noch erhalten und das war ihre Antwort auf seine ersten, liebevollen Bitten, auf die Worte, die sein ganzes Herz enthielten.

„Ein Mißverständnis, ich werde die Damen noch einholen,“ sagte er und versuchte unbefangenen auszuweichen, aber die Wirthin legte die Fingerspitzen gegen einander und neigte den Kopf, als er wegging.

„Ich fürchte, Monsieur wird die Damen nicht finden,“ meinte sie halblaut, indeß Saldow die

Promenade aufsuchte, sich dort auf eine Bank warf und wie geistesabwesend vor sich hinstarrte.

Das Meer rauschte, in den Palmen raschelte der Wind. Kinder schrien und lärmten, vom Ufer klang das eintönige Wogengemurmel herauf. Dem bleichen Manne auf der Bank war zu Muth, als sei ihm der Boden unter den Füßen weggezogen. Er war wie vor den Kopf geschlagen und machte sich nur Vorwürfe über sein Schweigen gegen Valeska, die ja nichts hätte thun können. Sie hatte keinen Grund gehabt, Mira zurückzuhalten. . . . Welch ein Glück, daß die Baronin wenigstens bei Mira war, sie nicht verließ! . . .

Plötzlich stand er hastig auf. Er wollte ihnen nachreisen — Florenz, Hotel National — D, er würde sie finden und Mira zur Rede stellen. Zu welchem Zwecke? War diese Abreise nicht deutlich genug?

Er fiel wieder auf die Bank nieder und bedeckte sein Gesicht mit der Hand. Als er wieder aufschah, rang sich ein dumpfes Stöhnen aus seiner Brust, um seinen Mund lag ein Zug unfäglichen Schmerzes. Und an diese Frau, die ihn freiwillig verlassen, jetzt heimlich vor ihm geflohen war, um ihn zu vermeiden, hatte er seine Liebe verschwendet! . . . Sie wollte frei sein, sie liebte ihn nicht mehr. . . . Alle hatten Recht behalten, die ihn gewarnt, die in Miras unruhigem, heimathlosem Leben den Beweis unstäter Reigungen gesehen. Sie hatten Recht; sie selbst bestätigte es. Sie hatte es nicht mehr in der stillen Waldheimath, in dem täglichen Sinerlei ausgehalten, der Wunsch nach Zerstreuung, das Verlangen nach dem gewohnten Treiben hatte sie Alles vergessen lassen. Und eine solche Frau sollte er gegen ihren Willen zur Rückkehr zwingen, dem Hause seiner Väter eine Herrin aufdrängen, die nur unwillig ihre Freiheit aufgab? Sie hatte sich selbst, ihr Herz nicht gekannt, es war Alles eine entsetzliche Täuschung gewesen. . . . Nur seine Liebe nicht, denn selbst jetzt liebte er sie noch. . . . Nein,

das wäre schwach und erbärmlich, er wollte sie nicht mehr lieben, sie war es nicht werth. —

Eine Hand berührte seine Schulter. „Saldow!

Ich hörte soeben im Hotel von Dir —“

„Martin!“ Saldow ergriff die Hand des schlanken braunäugigen Herrn, desselben, der im Concertgarten Valeska und Mira beobachtet hatte.

„Seit wann bist Du hier, Willibald?“

„Seit einer Stunde. Und meine Frau —“

„Ist fort, ich weiß es. Ich sah sie vorgestern im Concert, ging gestern hin, um sie zu sprechen, sie war soeben abgereist.“

„Wann bist Du gekommen?“ fragte Saldow dumpf.

„Vorgestern. Dein Brief ist mir nachgereist; sobald ich ihn erhielt, machte ich mich auf.“

„Aber Du hast sie doch gesehen, hier?“

„Mit ihrer Mutter — eine schöne Frau, umschwärmt fast wie die Tochter —“

„Wie die Tochter!“ rief Saldow mit flammendem Blick. „Du sprichst von meiner Frau, Martin!“

„Und du gabst mir den Auftrag, Dir die Wahrheit zu berichten. Ich sage nur, was ich gesehen habe.“

Da erzählte Saldow dem Freunde unter dem Rauschen der Wogen und dem leisen Säuseln des Windes von Miras Schweigen und ihrer Abreise als Antwort auf die Ankündigung seiner Ankunft.

„Wann müßte sie Deinen Brief bekommen haben?“

„Vor zwei Tagen —“

„Ich sah sie also hernach und sie war heiter und unterhielt sich eifrig mit zwei Herren, einem jungen Italiener und einem Deutschen, einem Herrn von Wilke, den ich später kennen lernte. Er bestätigte mir, was ich vorher schon gehört, daß man sich über die schnelle Trennung Curer Ehe —“

„Wer wagt davon zu reden?!“ brauste Saldow auf.

(Fortsetzung folgt.)

Das offiziöse „Fr.-Bl.“ feiert anlässlich des Papstjubiläums den hochhehrwürdigen Jubilar mit folgenden Worten: „Leo XIII. umspannt mit seinem wachsamem, väterlich liebevollen Sinn den ganzen Erdbreis, die katholischen Missionäre Ostasiens rühmen seine Fürsorge, die bösen Konflikte innerhalb der Gemeinden in Mesopotanien und Syrien hat sein beharrlicher Eifer beschworen. Wiederholt ist seine richterliche Entscheidung, seine Vermittlung von den Mächten angerufen worden; die hohe Verehrung, die dem greisen Papst weit über die Kirche hinaus gezollt wird, hat damit einen berechneten Ausdruck gefunden.“

Ein Leben und Wirken unermüdetlich, in höchster geistiger Anspannung, allen Formen menschlichen Daseins mit universalem Verständnis nachgehend, getragen von asketischer persönlicher Bedürfnislosigkeit und von einer Fülle von Wohlwollen und Herzensgüte charakterisiert den Papst. Diese Eigenschaften gewinnen zwingenden Ausdruck für Jeden, der der herrlichen Greisenercheinung sich nähern gedurft, durch das wundersame Feuer der mächtigen Augen, das allein in diesem Körper das Leben zu bekunden scheint. Wer in diese Augen geblickt, der hat die Vorstellung von einem erhabenen menschlichen Dasein mitgenommen, das stets und ganz dem Dienste einer großen heiligen Idee geweiht gewesen ist.

## Oesterreich-Ungarn.

○ Seine Majestät der König wird den neuesten Dispositionen zufolge seinen Aufenthalt in Budapest, bis Mitte März ausdehnen. Es sind noch mehrere Diners in der Ofner Hofburg für diese Zeit projektiert.

○ Spende Sr. Majestät für die Lungenkranken. Se. Majestät hat dem unter dem Vorsitz des Obergespanns Georg Lukács und des Grafen Dionys Almásy stehenden Gyulaer „Erzherzog-Josef“-Sanatoriums für arine Lungenkranke des ungarischen Alfveld bestimmten Fonds zehntausend Kronen gespendet.

○ Allerhöchste Auszeichnungen. Die Vorstände von zwei ungarischen Filialen der österreichisch-ungarischen Bank, und zwar Alexander Sluk (Temesvár) und Josef Kernhoffer (Debreczin) sind durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet worden.

○ Die Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes von wohlinformierter Seite wird aus Wien geschrieben: „Bezüglich der Ausichten für die Fortdauer der Arbeitsfähigkeit und die Gesundung des Parlaments sind die Reden, welche die tschechischen Abgeordneten in der Generaldebatte und bei der Behandlung des Dispositionsfonds hielten, von Wichtigkeit. Man konnte aus diesen Reden die Ueberzeugung gewinnen, daß das Gaus so lange arbeitsfähig ist, als die Tschechen offen und ohne jeden Hintergedanken vorgehen. Aber man wird sich auch mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß sich ihre Erklärungen kaum für den Fall bewahrheiten werden, als ihre Forderung nach einer gerechten Regelung der Sprachenfrage unerfüllt bliebe. Man wird sich daher, so meint man in tschechischen Kreisen, auch an den Gedanken gewöhnen müssen, daß diese Frage die erste ist die zu lösen wäre, bevor man die anderen großen politischen und wirtschaftlichen Fragen in Angriff nimmt. Man glaubt in diesen Kreisen, daß der Ministerpräsident sich hierüber keiner Täuschung hingibt und daß seine Aeußerung von dem „unmittelbar“ bevorstehenden wichtigen Schritte zur Anbahnung einer Verständigung zwischen den Deutschen und den Tschechen die Signatur für die politische Situation der nächsten Zukunft bilden werde.“

○ Abgeordnetenwahl. Bei der Samstag in Karlsburg stattgehabten Abgeordnetenwahl wurde der neue Staatssekretär im Justizministerium Alexander Mohay einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Mohay war auch bisher Abgeordneter der Stadt Karlsburg, hatte sich aber nach seiner Ernennung zum Staatssekretär einer Neuwahl unterzogen. — Staatssekretär Mohay traf in Begleitung der Abgeordneten Graf Alexander Bethlen und Paul Szöts in Karlsburg ein, wo ihm das Mandat in feierlicher Weise überreicht wurde. Abends fand ihm zu Ehren ein Fackelzug und ein Bankett statt, von welchem Ministerpräsident Széll und Justizminister Plöb telegraphisch begrüßt wurden.

○ Abgewiesene Wahlaufsehung. Die gegen das Bajaer Mandat des Abgeordneten Madár Reich neuerlich eingebrachte Petition wurde, wie „Rel. Krt.“ meldet, von der kön. Kurie abgewiesen, weil die Petenten neue Aufsehungsründe zur Annullirung der Wahl anführten.

## Ausland.

— Versammlung der Arbeitslosen in Paris. Am 2. d. Vormittags fand in der Arbeitsbörse eine Versammlung von Arbeitslosen statt, in welcher unter dem Beifalle der Anwesenden heftige Reden gehalten wurden. Nach Schluß der Versammlung kam es auf der Place de la République zwischen der Polizei und Demonstranten, die unter freiem Himmel eine Versammlung abhalten wollten, zu einem Zusammenstoße, bei dem mehrere Polizeiagenten und 24 Demonstranten verwundet wurden. Die Polizei nahm gegen zwanzig Verhaftungen vor.

— Ueberschwemmungen in Nordamerika. Die Ueberschwemmungen in dem Gebiete östlich vom Mississippi wurden durch heftige Regengüsse und durch das infolge des milden Wetters eingetretene Schmelzen des Schnees hervorgerufen. Die Eisenbahn- und Telegrafienlinien wurden vielfach beschädigt, der Verkehr erleidet große Verspätungen oder ist eingestellt. Ein Zug der Harlem-Eisenbahn entgleiste, weil das Geleise weggeschwemmt worden war. Sieben kamen drei Personen ums Leben. Zahlreiche Fabriken haben den Betrieb einstellen müssen. In Pittsburg (Alleghany) hat das Wasser die Höhe des zweiten Stockwerkes der Häuser erreicht.

— Der Krieg in Südafrika. Lord Ritchener meldet aus Volksrust am 1. d.: Bei dem Durchbruchversuche am 27. v. M. verloren die Buren an Todten 50 und an Verwundeten 10 Mann. 759 unverwundete Buren wurden gefangen genommen. Auf englischer Seite wurde bei dieser Gelegenheit von Verlusten der Neuseeländer abgesehen, nur ein Offizier verwundet, 4 Mann sind gefallen. Londoner Morgenblätter kommentiren ausführlich die jüngsten Meldungen Ritcheners. Die konservativen Organe nennen die Niederlage, welche De Wet's Truppen beigebracht wurde, die schwerste, die der berühmte Burenkommandant erlitten habe. Nach den „Zentral News“ umzingeln 33 englische Kolonnen General De Wet, welcher mit 1300 Mann im Felde steht.

— Der Ausstand in China. Office Reuter meldet unterm 1. d. aus Peking: Das Auswärtige Amt gab jetzt zu, daß der Ausstand im Bezirke Ranking sehr ernster Natur ist und daß sich unter den Aufständern über tausend ehemalige Soldaten befinden. Es wurde ein Edikt erlassen, in welchem die Behörden in bestimmter Form angewiesen werden, die Missionäre sowie die anderen Ausländer zu schützen. Der amerikanische Gesandte theilte dem Prinzen Tsching mit, man rechne darauf, daß China schleunigst den Ausstand unterdrücken und die Ausländer schützen werde.

— Untergang eines Schiffes. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Saigon sei ein chinesisches Schiff auf der Fahrt von Nambinh nach Hanoi bei Hung-yen untergegangen; 200 Personen sollen ertrunken sein.

## Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

2146/1902 Kundmachung.

Infolge Erlasses des hohen k. ung. Handelsministeriums Bl. 5688 vom 8. Februar 1902 bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß der auf den 28. März (Charfreitag) fallende Wochenmarkt (Wirtschafts- und Viehmarkt) am 27. März, d. i. Gründonnerstag, abgehalten wird, somit am Charfreitag kein Wochenmarkt stattfindet. Sopron, am 21. Februar 1902.

Dr. Franz Prink m. p.,  
Bürgermeister-Stellvertreter.

## Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Dienstag, 4. März. Katholiken: Kajmir. — Protestanten: Adrian. — Griechen: 19. Februar. Archipp.

Oedenburg, 3. März.

\* Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät der König hat den Chef der hiesigen Filiale der Oesterreich-Ungarischen Bank, Johann Woejs mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet.

\* Militärisches. Der Feldmarschall-Lieutenant Karl Zurna von Galavár, der Kommandant des V. Honvédbrigades hat, wie auch von uns gemeldet, vor Kurzem aus Gesundheitsrückichten um seine Pensionirung angefleht. Seine Majestät gewährte die Bitte und genehmigte die Versetzung in den bleibenden Ruhestand dem genannten Kommandanten laut vorgestern herabgelangter allerhöchsten Entschlieung. Zum Nachfolger des FML. Karl v. Zurna wurde der Chef der ersten Geschäftsgruppe im kön. ung. Landesverteidigungsministerium, FML. Franz Bihar ernannt.

\* Zur Vermählung der Komtesse Hanna Széchenyi. Morgen führt in Budapest der k. u. k. Lieutenant i. d. R. des Husaren-Regimentes Nr. 9, Graf Ludwig Karolyi de Nagy-Károlyi, die reizumstoffene Tochter Hanna des Gutsheeren von Zinkendorf, Grafen Béla Széchenyi de Sárvar-Felsövidék zum Traualtar. Anlässlich dieser Hochzeitsfeier hat der Regenschor der Oedenburger Stadtpfarrkirche, Julius Czeglédy, einen „Hanna“-Gárdás für Klavier komponirt und der hohen Braut, die seine Schülerin war, gewidmet. Die Komposition verbindet reizende ungarische Motive in äußerst gefälliger Form und zeugt von dem bedeutenden Kompositionstalent des Verfassers.

\* Die feierliche Inflation des Raaber Bischofs, des Grafen Nikolaus Széchenyi erfolgt am 12. April. Bei dieser Feier wird sowohl unsere Stadt, als auch das Komitat deputativ vertreten sein.

\* Genehmigtes Budget. Der Minister des Innern hat das von der Dezembergeneralversammlung akzeptirte Budget der Stadt Sopron laut heute hierher gelangten Bescheides, genehmigt.

\* Religiöser Abend. Gestern Abend wurde im Prüfungsalle der evangelischen Volksschule ein sehr gut besuchter religiöser Abend abgehalten. Der hochw. evang. Pfarrer Dionys Záhraf verbreitete sich über die biblischen Frauen des alten Testaments in einer äußerst anziehenden Weise. Man lauschte dem geistvollen Redner mit gespanntester Aufmerksamkeit und seine Ausführungen wirkten fesselnd und erhebend zugleich.

\* Konkursauschreibung. Auf die in Folge Ablebens des Abtes und Stadtpfarrers Andreas v. Pöda vacant gewordene hiesige Stadtpfarre wurde durch den Dompropst Dr. Anton Mohl ein mit 31. d. M. ablaufender Konkurs ausgeschrieben. Den Pfarrer wählen kraft ministerieller Entscheidung, die kath. Mitglieder des Munizipalaususses.

\* Ernennung. Der Präsident der kön. Tafel zu Győr hat den Psolnaer Inassen, absolvirten Rechtslehrer Dr. Johann Mihailovits zum besoldeten und den Ludwig Fordósy zum unbesoldeten Rechtspraktikanten ernannt.

\* Neue Matrikelführer. Der Minister des Innern ernannte für Lajta-pordány

den Dr. Johann Wurdits und für Beöjárkány den Hilfsnotar Josef Racz zu Matrikelführer-Stellvertretern. Ersterer wurde auch mit den Eheschließungen betraut.

\* Zusammenstellung der Wählerliste. In der am Samstag abgehaltenen Sitzung des städtischen Zentralwahlausschusses wurde die Konstitutionskommission für die Zusammenstellung der Wählerliste für das Jahr 1903 gewählt und zwar wurden zum Präses Karl Rherndl, zu dessen Stellvertreter Fiskal Friedrich Kund, zu ordentlichen Mitgliedern Alexander Démy, und Max Deutsch, zu Ersatzmitgliedern Julius Roth und Karl Nitisch berufen. Die Kommission wird demnächst den Eid in die Hände des Bürgermeistersstellvertreters Dr. Franz Prinz ablegen.

\* Das Los der hiesigen Postdirektion. Wie wir aus der gestrigen Nummer des „Postai Közöny“ ersehen, befaßt sich das Handelsministerium ernstlich mit der Idee, die hiesige Postdirektion aufzulösen und die ihr untergeordneten Post- und Telegrafämter bei den Direktionen in Budapest, Pécs und Pozsony aufzuteilen. Sollte sich dies bewahrheiten, so würden 64 Beamte und 6 Diener der hiesigen Postdirektion den genannten Direktionen zugeteilt.

\* Notärswahl. In Csáva (Stoob) wird am 11. d. M. die mit dem Scheiden des gemeinsamen Notars Andreas Csatary vakant gewordene Notärstelle besetzt. Dem Vernehmen nach soll der bisherige Notärstellvertreter Josef Goda gewählt werden.

\* Stellungnahme gegen Errichtung der Berggemeinden. Gestern Nachmittags versammelten sich ziemlich viele Mitglieder der Radikalen Partei um über die geplante Errichtung von Berggemeinden zu beraten. Die Stimmung war im Allgemeinen eine entschieden ablehnende, ja eine dem Projekte geradezu feindselige. Es wurde hervorgehoben, daß die Berggemeinden eine Art „Zwangsgenossenschaft“ seien, die viel mehr Geld kosten, als sie den kleinen Weinproduzenten Vorteile bieten. Der Wirkungskreis der Berggemeinden erstreckt sich auf Dinge, welche bisher die Kommune auf Kosten der gesammten Bevölkerung besorgte, und die nun der Bauernstand allein auf seine Schultern nehmen soll, das heißt soviel, als daß gewisse Ausgaben, in welche sich bislang 30 000 Menschen theilten, künftig durch etwa 8000 Seelen der Bauernbevölkerung bestritten werden sollen, wonach diese mehr als dreimal so viel wie bisher bezahlen müßten. Daß hierbei die Winderbemittelten majorisiert werden würden, erhellt aus dem § 69 des Berggemeinden-Gesetzentwurfes, welcher feststellt, daß die Mitglieder erst nach je 800 Quadratklastern Weingartenbesitz eine Stimme ausüben. Die sogenannte Selbstverwaltung ist also illusorisch, oder ruht lediglich in den Händen reicher Grundbesitzer. Somit legt die Berggemeinde in Oedenburg den Bauern beschwerliche Lasten auf, für die ihnen keine zureichende Kompensation geboten wird. Die Versammlung beschloß sonach eine energische Stellungnahme gegen die Errichtung der Berggemeinde in Oedenburg.

\* Abschied vom Theater. Ein Veteran der Thalia-Priester, Sigmund Saghysen, wird sich dieser Tage von der Bühne verabschieden. Der Künstler war 40 Jahre Schauspieler. Das zur Aufführung gelangende Stück ist noch nicht festgestellt, jedoch wollen wir das Publikum schon jetzt auf diesen interessanten Theaterabend aufmerksam machen.

\* Spenden für das Museum. Durch die Vermittlung des Herrn Lehrers Andreas Ruzmits in Stinkenbrunn wurde der ethnographischen Abtheilung des Museums eine Kollektion volkstümlicher Gegenstände zugewendet. Die Gegenstände stammen alle aus Stinkenbrunn. Die Namen der Spender sind den nachfolgend aufgezählten Gegenständen in Klammern beigelegt: 1 Wiege (Martin Gladoway), 4 Kerzenleuchter alter Form aus Holz (Johann und Paul Ribitsch, Franz Glavanitsch und Josef Reithofer), 1 Wanduhr (Josef Fraß), 1 Krug (Mathias Ullreich), 2 Kaffeekannen (Johann Stanitsch), 2 Teller (Anton Böhlbauer), 2 Bilder (Glasgemälde „St. Martin“, „Die Geburt Christi“, Geschenk der Maria Glavanits), 1 kleines Glasgemälde (Michael Schiffer), 1 großes Glas-

gemälde (Otto Marold), 1 Weihwasserbehälter (Martin Ibeschig), 1 Holzlöffel (Marie Glavanits), 1 Besteck bestehend aus Gabel und Messer mit Hirschhorngriff mit ziselirter Stahlfassung (Katharina Lerner), 1 Gabel (Martin Ibeschig), 1 Csutora (Lorenz Galliot), 1 Frauenhäubchen („Kopak“) und ein Mädchenleibchen, beide reich bestickt (Elisabeth Seedoch). Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Lehrerschaft des Komitates in der Auffammlung von alterthümlichen und volkstümlichen Gegenständen für das Museum dem schönen Beispiele des Herrn Lehrers Andreas Ruzmits folgen würde. Ihm wie den wackeren Spendern der aufgezählten Gegenstände wird hiemit seitens der Museumsleitung der verbindlichste Dank ausgesprochen. A. Kugler, Rustos. J. R. Bunker, Honorär-Rustos.

\* Danksagung. Die löbl. Genossenschaft des Oedenburger Spar- und Darlehen-Vereines hat über Antrag des geehrten Direktionrates in der am 23. Februar d. J. abgehaltenen Generalversammlung, der Küche des Volksgenergartens — Grabenrunde Nr. 66 — zur Ausfolgung von Gratiskost für arme Kinder 50 K lese fünfzig Kronen gespendet, für diese hochherzige Spende sage ich im Namen des Vereines den wärmsten Dank. Sopron, am 3. März 1902. Alex. Démy, Vereinsökonom.

\* In Angelegenheit der Vereinigung der drei Gemeinden Bük fand am 1. d. M. in der dortigen Notärkanzlei eine Konferenz statt, wo zu berathen war, ob man unter Führung des Reichstagsabgeordneten Baron Edmund Solymosy eine Deputation zum Minister des Inneren entsenden solle oder nicht? Zweck der Deputation wäre gewesen, den Minister über die Lage aufzuklären und ihn gegen die Vereinigung zu stimmen. Es kam jedoch ganz anders. Nachdem nämlich die Anwesenden theils aus den Erörterungen des Reichstagsabgeordneten Baron Edmund Solymosy, theils aus dem Vortrage des Oberstuhrichters Franz Csontos die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit der Vereinigung gewonnen und überdies erfahren haben, daß von turbulenten Elementen eine förmliche Agitation betrieben wird, um das Volk gegen die Vereinigung der Gemeinden aufzuheizen, erklärten sich sämtliche Anwesenden für die Verbindung. So ist also die Vereinigung der drei Büks in Kürze zu erwarten.

\* Rauferei. Gestern war die Wolfersstraße der Schauplatz eines blutigen Raufereisses. Zwei junge Wirtschaftsbürgersöhne, Georg Huber und Michael Krenn geriethen in einen Wortwechsel, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. M. Krenn überfiel den Georg Huber und versetzte ihm mit einem Messer einen Stich nahe dem Auge. Der Verwundete wurde ins städt. Krankenhaus gebracht. Ob Huber nicht erblinden werde, ist fraglich. Der Attentäter wurde verhaftet.

\* Entlassung aus dem ungarischen Staatsverbanne. Der nach Märzfalva zuständige und in Pottendorf wohnhafte Franz Bacs, sowie dessen Gattin, geborene Theresia Essling und deren minderjährige Kinder Josef und Hermine, ferner der nach Wimpacz zuständige und in Wampersdorf wohnhafte Josef Weis, wie auch dessen Gattin, geborene Theresia Schwaiger und deren minderjährige Kinder Johann und Josef wurden auf ihr eigenes Ansuchen und mit ministerieller Genehmigung aus dem ungarischen Staatsverbanne entlassen.

\* Viehmarkt. Der heutige Viehmarkt war sehr gut besucht. Es wurden aufgetrieben: 1366 Stück Stechvieh, 300 Stück Kälber und 1556 Stück Vorstvieh. Auch auf dem Pferde- und Markt gestaltete sich der Verkehr sehr reg. Gestern Nachmittag waren beiläufig 1500 Stück, heute Vormittag zirka 2000 Stück Pferde auf dem Markte. Die Thiere wurden bei ziemlich hohen Preisen fast gänzlich aus dem Markte genommen.

### Theater, Kunst u. Piteratur.

— „Piros bugyollaris.“ („Die rothe Brieftasche“) Volkstück in 3 Akten von Csereghy. Genanntes Stück zählt unstrittig zu den besten dieses Genres; wenn

auch schon sehr abgespielt, büßte es noch immer nichts von seiner Zugkraft ein. Dies bewies die gestrige Aufführung, indem das Haus sehr gut besucht war. Die Vorstellung entsprach auch in jeder Hinsicht den Anforderungen. Die „Zsófi“ der Frau Nina Pálfi ist vom vorigen Jahre her uns schon so vortheilhaft bekannt, daß wir hierüber nichts Neues zu berichten haben; sie sang, spielte und tanzte mit einer Virtuosität, wie dies von unserer Diva nicht anders zu erwarten ist.

„Török Mihály“ (ihr Gatte) fand in Herrn Baghy einen sehr guten Vertreter, es ist eine bekannte Thatsache, daß genannter Schauspieler speziell in Volksstücken in seinem Elemente ist. Den manipulirenden Wachtmeister „Csillag Pál“ spielte Herr Békó, welcher abgesehen von seinem imposanten Exterieur, auch mit seinem Spiele das Interesse und die Gunst des Publikums im Fluge sich eroberte. Obgleich noch Anfänger, zeigt doch Békó in jeder Rolle so viel gesunde Gestaltungskraft, daß er unstrittig berufen ist, sich auf dem von ihm gewählten Kunstgebiete erfolgreich hervorzuthun. Dabei kommt ihm namentlich großer Eifer sehr zu statten, denn fast an jedem Abend hat er eine Rolle und er bewältigt sie sämtlich mit Verständnis und Geschick. Herr Békó als „Kösa Gyurka“ fand mit seinen geschmackvollen Liedervorträgen lebhaften Anklang. Besonders gut und charakteristisch war Herr Saghysen als „Korporal Peták János“. Ein köstlicher „Pennás Muki“ waren Herr Szalóki und „Hajás Muki“ Herr Leövey. Auch die Anderen mit minder großen Rollen bedachten Darsteller fügten sich gut in das Ensemble. N—e.

— „Sing-Su“ und „Amusantes Blatt“. Die vierte Nummer dieser Wochenchrift ist soeben erschienen und enthält außer dem großen Fragekasten, mit erschöpfenden Antworten auf alle Anfragen der Leser, in der Beilage „Das amusante Blatt“ u. A. folgende interessante Artikel: Die Goldminen des Teufels, Das Glück der Millionäre, Die Marquise von Brinvilliers, Gesanten als Arbeiter etc. Probenummern gratis durch die Administration Wien, III., Linke Bahngasse 5.

### Gerichtshalle.

— Ein heißblütiger Greis. Der Szarv köer Injasse Lukas Woschik ist zwar schon ein hochbetagter Mann, aber in der Vertretung seiner persönlichen Interessen hat er sich noch jugendliches Temperament bewahrt, und scheut unter Umständen auch nicht selbst zum Messer zu greifen, um sein vermeintliches Recht zu schützen. Als er im Vorjahre mit der Familie Lóth einen Konflikt hatte, nahm er sich vor, eines der Familienmitglieder zu erstechen. Von diesem Vorhabe erfüllt, nahm er eines Tages seinen Weg gegen das Haus der Familie Lóth. Es befand sich nur die Frau zu Hause, die als sie den Woschik kommen sah, sich in ihr Zimmer einschloß. Woschik lauerte ihr jedoch auf, bis sie endlich aus dem Zimmer trat. Da überfiel er die wehrlose Frau und versetzte ihr einige Messerstiche. Freitag stand der 82jährige Woschik vor seinen Richtern, konnte jedoch in Folge Mangels an Beweisen nicht verurtheilt werden.

### Landwirthschaftliche Beitzg.

△ Der Ackerbauminister für die Bácskaer Landwirth. Eine Budapester Firma hat beschlossen, in Szabadka eine großangelegte Kasein-Fabrik zu erbauen. In Berücksichtigung der großen Vorteile, die hieraus den Milchgenossenschaften erwachsen, hat Ackerbauminister Daranyi zur Gründung der Fabrik eine Unterstützung von 18.000 K gewährt, aber ausbedungen, daß das Etablissement jährlich 600.000 Kilogramm Topfen verarbeiten müsse. Nachdem aber die Milchgenossenschaft der Bácska jährlich nur 426 000 Kilogramm erzeugen kann, vermag die Fabrik dem Wunsche des Ministers nicht zu entsprechen. Der Minister sucht jetzt eine Lösung, die allen gerechten Ansprüchen nachkommt.

△ Zuchtstier-Ausstellung. Der Landes-Agrikulturverein veranstaltet am 22. und 23. März in Budapest eine Ausstellung von Zuchtstieren. Der Handelsminister hat die in den allgemeinen Tarifbestimmungen

für Ausstellungsthier bestehende Begünstigung auch für die zu dieser Ausstellung zu schickenden Thiere bewilligt und die DIRECTION der königlichen Staatsbahnen angewiesen, die bezüglichen Vorkahrungen zu treffen. Die erwähnten Thiere müssen ein vom Landes-Agrikulturrein ausgestellttes Zertifikat beibringen.

### Volkswirtschaftliche Beitzg.

#### Die Entscheidung in der Zuckerfrage.

Ueber die letzte Sitzung der am 1. März zu Brüssel abgehaltenen Zuckerkonferenz erfahren wir, daß in derselben die Herabsetzung des Zolles auf 6 Francs beschlossen und die Konvention unterfertigt wurde.

Zu Beginn dieser Sitzung der zur Zuckerkonferenz delegirte Regierungs-Vertreter unterbreitete der Präsident den endgiltig festgestellten Konventionentwurf. Der französische Delegirte Gerard machte nun im Namen seiner Regierung die Mittheilung, daß Frankreich nicht nur die direkten, sondern auch die bisherigen indirekten Prämien, welche letztere sich auf 480 Francs belaufen, aufheben werde. Diese Mittheilung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Er fügte noch hinzu, daß der im Jahre 1900 zwischen Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Sondervertrag hiedurch überflüssig geworden sei. Die Konvention wurde Namens der österreichischen Regierung vom Grafen Rhevenhüller und im Namen der ungarischen Regierung vom Staatssekretär Doepler unterzeichnet.

Graf Rhevenhüller führt in längerer Rede aus, welches großes Opfer Oesterreich bei Herabsetzung des Zolles von 27.4 Frank auf 6 Frank gebracht habe und äußerte gleichzeitig die Besorgnis, daß Rußland, das nicht geneigt war, an der Konferenz theilzunehmen, unmitttelbare oder mittelbare Prämien gewähren und in Einkunft die österreichischen Plätze, sowie jene, die ihren Bedarf aus Oesterreich-Ungarn decken, mit seinem Zucker überschwemmen könne. Falls dies eintreten sollte, werde Oesterreich, wie auch Ungarn Rußland gegenüber Retorsionszölle einführen. Schließlich äußerte Graf Rhevenhüller auch die Besorgnis, daß Oesterreich und Ungarn leicht ihren Markt in der Levante verlieren dürften. Der Delegirte Deutschlands erklärte gleichfalls die Zustimmung zum Vertrage, umso mehr als durch dessen Zurückweisung der französische Zucker in England ein Monopol gelangen würde, was Deutschland um jeden

Preis verhindern müsse. Nur Rumänien verhielt sich ablehnend und erklärte den in der Konferenz vertretenen Staaten die Konvention nicht unterzeichnen zu wollen, da es auf einem Vollausschlag von 12 Francs beharrt. Die Konvention wird auf fünf Jahre abgeschlossen. Die Konferenz war Mittags zu Ende.

### Telegramme.

#### Aus dem Abgeordnetenhaus.

**Budapest, 3. März.** In heutiger Sitzung interpellirte der Abgeordnete Ludwig Csávolky den Minister, wie lange noch die ungarische Regierung auf das Recht verzichten werde müsse, die gemeinsamen Aktiven kontrolliren zu dürfen.

Ministerpräsident Széll erklärte, daß doch die Aktiven nicht Geld, sondern Forderungen umfassen. Ohne Bewilligung des Abgeordnetenhauses wird über keinen Heller verfügt.

#### Die Ehrenaffaire Tisa-Rakovsky.

**Budapest, 3. März.** Der Zweikampf zwischen dem Grafen Stefan Tisa und Stefan v. Rakovsky wurde heute Nachmittags 2 Uhr im Fodor'schen Fechtsaal ausgetragen. Gleich beim ersten Range erhielt Stefan Rakovsky am rechten Oberarme einen wuchtigen Hieb, so daß er kampfunfähig wurde.

### Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

#### Weingroßhandlung

altes Haus, sucht jungen Mann, welcher schon in der Branche, Comptoir oder Reise thätig war. Nur solche, welche sich auf Prima-Referenzen stützen, mögen Offerte mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre „W. D. 268“ an Rudolf Mosse, Budapest einpenden.

### Rundschau.

+ **Defraudation in Makó.** Bei der Kassa der Stadt Makó wurde dieser Tage eine große Defraudation entdeckt. Der frühere städtische Kassier Abel Simon hat für die Felder der Stadt den Pachtschilling in Empfang genommen und auch quittirt, jedoch nicht verrechnet. Der Oberrechnungsführer des Komitates vollzieht jetzt die Kontrirung und prüft die Bücher der Stadt bis zum Jahre 1893 zurückgehend. Bis jetzt wurde ein Abgang von 20,000 Kronen festgestellt.

+ **Ein Lawinensturz.** Aus New York wird unterm 1. d. gemeldet: Bei Telluride-Collorado wurde das Schlachthaus und andere Gebäude der Grube Liberty-Bell durch eine Lawine in eine Gebirgsschlucht hineingerissen. Von den hierbei verunglückten Personen sind bereits neun und dreißig als Leichen geborgen. Während der Rettungsarbeiten ging eine zweite Lawine nieder, die vierzig Mann der Rettungsmannschaften unter sich begrub. — Eine spätere Depesche meldet: Die Zahl der bei Telluride-Collorado durch einen Lawinensturz ums Leben gekommenen Personen beträgt fünfundsiebzig.

+ **Schreckliche Folgen einer Kohlen-säureexplosion.** Aus Oberberg wird gemeldet: Samstag den 1. d. ereignete sich in der Paraffinanlage der Mineralölräffinerie ein schwerer Unglücksfall. Es sollte ein neuer Kohlenäuremotor in Betrieb gesetzt werden. Eine Flasche mit Kohlenäure explodirte. Der Maschinist Janna erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Zwei Maschinenarbeiter wurden tödtlich verletzt. Der Direktor Meißner erlitt eine leichte Verletzung. Der die Arbeit leitende Ingenieur kam mit dem bloßen Schrecken davon.

+ **Wegen Betruges.** Die Staatsanwaltschaft verurtheilte den kommerziellen Direktor Wenzel Czezzatka in Prag und den ehemaligen Direktor Scheberle der Brauerei in Brünn wegen Betruges in den Anklagestand.

+ **Ein flüchtiger Pfarrer.** Aus Agram wird berichtet: Der ehemalige Pfarrer Johann Barbics, der bei der Gründung der klerikalen Agrarbank eine Rolle spielte und sich auch politisch bemerkbar machte, ist nach Verübung von Schwindelacten verschwunden. In seiner Begleitung soll sich eine aus dem Agramer Kloster der Barmherzigen Schwestern entführte Nonne befinden.

### Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: Deák Péter.

Folyószám 63.

Páratlan bérlet 55.

Kedd, 1902 március 4-én:

#### Katalin.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző: Fejér Jenő.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

### Hausverkauf.

Verkaufe ein in Oedenburger Comitats grosser deutschsprachiger Ortschaft an der Hauptstrasse liegendes Bauernhaus bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer, Stallungen, Wagenschupfe, Stadl, grosser Hofraum mit eigenen Brunnen samt Garten. Dasselbe ist bereits neugebaut, mit Ziegel gedeckt und währe für ein Geschäftshaus äusserst günstig gelegen.

Auskunft bei:

**Josef Kindl**  
in Kirchschatz N.-Ö.

### Wiener Thee-Engroshaus

sehr leistungsfähig, sucht einen gut eingeführten Vertreter für Oedenburg und Umgebung gegen hohe Provision. Offerte sub:

„Gut eingeführt 29826“

an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf., Wien, I/1.

# BÄUME

Obstbäume, edelste Sorten, Strassen- und Alleebäume, Ziersträucher, Starke, gerade Stämme, billige Preise. Grosse Vorräthe. Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss. 1531

**J. Meyns, Baumschulbesitzer Oedenburg.**

### Visitkarten

per 100 Stück von

**60 kr.**

aufwärts, liefert

**Alfred Romwalter**

Grabenrunde 121.

**Wo**  
kann man  
elegante  
und  
billige

### Drucksorten

bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerel

**Alfred Romwalter**

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121.

# Kundmachung.

Beehre mich dem p. t. Publikum anzuzeigen, dass die zur **Verlassenschafts-Konkursmassa des weiland Alfred Schladerer** gehörigen Möbel, Teppiche, Luster, Silbergegenstände, Werthpapiere, Bücher u. s. w. am **12. März 1. J.** und den darauf folgenden Tagen, jedesmal von 8—12 Uhr Vor- und von 3—6 Uhr Nachmittags, in der Wohnung zu Oedenburg Kirchgasse Nr. 20, I. Stock (Lenk'sches Haus) im Wege einer

## öffentlichen Versteigerung

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die gekauften Gegenstände sind sofort wegzutransportiren.

Sopron, 3. März 1902.

**Dr. Stefan Tálos,**  
Advokat,

als Massaverwalter d. Verlassenschafts-Konkursmassa des weiland Alfred Schladerer.